**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 30 (1954-1955)

**Heft:** 2

**Artikel:** Verregneter, aber prächtiger Berner Waffenlauf

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-704248

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*6. Berner Waffenlauf vom 12. 9. 1954*
*Start der 650 Läufer* *ATP*

## Verregneter, aber prächtiger Berner Waffenlauf

Der *Unteroffiziersverein der Stadt Bern* hat unter der Leitung seines Präsidenten, *Adj.Uof. Stamm*, der zugleich OK-Präsident des Berner Waffenlaufes ist, einmal mehr bewiesen, daß sein Einsatz im Dienste des fruchtbaren Wehrsports mustergültig ist. Der *6. Berner Waffenlauf vom 12. September*, der in seinem zweiten Teil von einer wahren himmlischen Sturzflut übergossen wurde, hat seine Bewährungsprobe glänzend bestanden. Es waren 648 Läufer, davon 566 im Auszug, 64 in der Landwehr und 18 im Landsturm, die am Sonntagmorgen punkt acht Uhr nach dem Startschuß über die Allmend fegten und die 30 km mit 300 m Höhendifferenz in Angriff nahmen.

Hocherfreulich war das große Interesse, das militärische und zivile Behörden dem Lauf entgegenbrachten, konnten die Organisatoren doch den Kommandanten der 3. Division, *Oberstdivisionär Brunner*, den Kommandanten der Gebirgsbrigade 11, Oberstbrigadier Häni, den Kommandanten der Leichten Brigade 2, *Oberstbrigadier Müller*, sowie den Oberzolldirektor, *Oberst Widmer*, auf der Strecke begrüßen. Mustergültig war im Interesse der gemeinsamen Sache die Zusammenarbeit der militärischen Vereine der Bundesstadt, wie des Artillerievereins, des Heerespolizeiverbands, des Militärsanitätsvereins, der Sektion Bern des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen, der Feldweibelgesellschaft, des Fourier-vereins, der Offiziersgesellschaft, der Gesellschaft der Militärmotorfahrer des Kantons Bern (Landesteil Oberland), die alle kameradschaftlich mit den Unteroffizieren zusammenarbeiteten.

*Das Schießen entscheidet den Berner Waffenlauf.*

Der Film des Laufes hat wieder einmal mehr bewiesen, daß nicht der schnellste Mann den Sieg an seine Fahnen heftet, sondern derjenige Läufer, der auch auf dem Schießplatz mit einer Leistung aufwartet. Das Geschehen auf dem gut eingerichteten Schießplatz, der mit 36 drehbaren Feldscheiben G ausgerüstet war, war geradezu dramatisch, haben doch nacheinander fünf läuferisch gut im Rennen liegende Wehrmänner den ihnen möglichen Sieg vergeben, den dann mit maximalen Schießresultaten die Grenzwächter in der Einzelrangliste und im Gruppenwettkampf energisch und verdient an sich rissen. Die hier veröffentlichten ersten Ränge geben über die Zeiten und die auf dem Schießplatz erzielten Zeitgutschriften interessante Auskünfte.

Von den 648 gestarteten Läufern verdienten sich 136 Mann mit drei Schuß und drei Treffern die maximale Zeitgutschrift von 12 Minuten, während 184 Mann mit zwei Treffern noch sieben Minuten verdienten. Mit einem Treffer und mit einer Bonifikation von nur drei Minuten mußten 149 Mann vorlieb nehmen. Schwach war die Leistung von 175 Mann, die ohne Zeitgutschriften den Schießplatz verließen. Teilweise mag daran auch der gewitterhafte Sturzregen schuld sein, der die 200 m Sicht bis zur Feldscheibe G stark verdunkelte und auch sonst nicht ganz ohne Einfluß blieb.

*6. Berner Waffenlauf vom 12. 9. 1954*
*Der Sieger: GZW. Gfr. Max Meili* *ATP*

*Wohin die Wanderpeise gingen?*

Der erstmals vergebene Wanderpreis für den besten Unteroffizier des Berner Waffenlaufes, gestiftet von der Firma Kramer in Neuenburg, ging an *Kpl. Fritz Lüthi* vom UOV La Chaux-de-Fonds, dem auch für die beste Gruppe des SUOV der Wanderpreis des UOV Bern, eine hübsche Wappenscheibe, überreicht werden konnte. Der Wanderpreis der Berner Militärdirektion für die beste Gruppe ging an das *Grenzwachtkorps I*, während der *UOV Schönenwerd* den Wanderpreis des Berner «Bund» für

---

*Schiner hervorging, findet im ganzen Schweizerlande kaum seinesgleichen. Hier steht, in Stein gemauert, das alte Gerichts- und Zehndenrathaus, dahinter das schwarze Tellenhaus mit seinen Fresken und den balkenschweren Stuben, und rund herum Haus neben Haus, stilreine Zeugen der stolzen Geschichte von Ernen. Das ist ein prächtiges Dorfbild früherer Jahrhunderte, zu dessen Erhaltung die Gemeinde trotz wirtschaftlichen Nöten und andern Aufgaben mutig und zielbewußt Mittel flüssig zu machen wußte. Ernen ist heute zu einem kunstgeschichtlichen Zentrum geworden, das von Sachverständigen gerne aufgesucht wird. Das sind Ausstrahlungen, die, auf lange Sicht gesehen, wirtschaftlich und touristisch nicht ohne Bedeutung sind. Auch auf ökonomischem und wirtschaftlichem Gebiet ist Ernen mutig eigene Wege gegangen, um seinen Bewohnern die engere Heimat lebenswert zu erhalten und der Abwanderung entgegenzutreten. Durch die Zusammenarbeit und den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß mit den Gemeinden Außerbinn und Mühlebach hat Ernen das Projekt einer modernen Dorfsennerei verwirklicht. Hier wird der berühmte «Gommer», ein Raclette-Käse hervorragender Güte, hergestellt, um dessen Abnahme die Kunden sich reißen. Dazu ist noch zu sagen, daß den Bauern dank der guten Arbeit eines hervorragenden Käsers für die Milch ein Literpreis ausbezahlt werden kann, der wesentlich über demjenigen des Unterlandes liegt. Wo in solcher Weise der Weg zur Selbsthilfe beschritten wird, bleibt auch die Unterstützung von außen nicht aus. Wichtig und bewährt bleibt der Grundsatz, daß man sich zuerst selbst helfen soll. Man hat Ernen mit namhaften Geldern bei der Einrichtung dieser Sennerei unterstützt, da die alleinige Finanzierung der wirtschaftlich schwachen Gemeinde allein nie gelungen wäre. Es gelang aber damit, die Bevölkerung der Scholle zu erhalten. An solche Hilfsmaßnahmen klammert sich oft der Durchhaltewillen eines ganzen Dorfes.*

*Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der auf einem Hochplateau über dem Rhonetal gelegenen Gemeinde Unterbäch, nachdem dieses stille Walliser Ferienparadies durch das Wagnis einer Seilbahn dem Tourismus erschlossen wurde. Dadurch konnte die Gemeinde auch die Arbeiterfamilien dem Dorfe erhalten, deren Ernährer in den Industriewerken von Visp der Arbeit nachgehen, aber heute den häuslichen Herd in kürzester Zeit wieder erreichen können, nachdem sie früher in allen Jahreszeiten dazu 1½ Stunden Fußmarsch benötigten. Bereits kann ein Bevölkerungszuwachs von 400 auf 450 Einwohner festgestellt werden.*

*Einer der erfreulichsten Lichtpunkte war das Zusammentreffen mit dem jungen, 32 Jahre alten Gemeindepräsidenten von Geschinen im Goms, Alois Weber, der den Pressevertretern in offener und erfrischender Weise über die Probleme seines Dorfes, sowie über die günstigen Auswirkungen der Melioration Auskunft gab und sich auf allen Gebieten der Gemeindeökonomie und*

*Angesichts seines Dorfes, Geschinen im Goms, orientierte der junge und initiative Gemeindepräsident die Bundespresse über die Probleme einer von den Naturkatastrophen schwer bedrohten Berggemeinde. Es war ein Erlebnis, mit diesem Zuversicht und Vertrauen eingebenden, mit einer schweren Bürde belasteten Gemeindepräsidenten zusammenzukommen.*

**300 000 Schweizer Soldaten** ABER NUR **1 SCHWEIZER SOLDAT**

*Jahresabonnement (24 illustr. Ausgaben) nur Fr. 8.—. Bestellungen bei den Sektionen des Schweiz. Unteroffiziersverbandes oder direkt beim Verlag Buchdruckerei Aschmann & Scheller AG., Zürich 1*

die beste Landwehrgruppe eroberte, eine formschöne Zinnkanne mit vier Bechern, die jeweils in den Besitz der betreffenden Läufer übergehen und für jeden Waffenlauf neu gestiftet werden. Der originelle Wanderpreis des «Berner Tagblatt» für die beste Gruppe der Berner Truppen blieb in der 3. Division bei der *Füs.-Kp. I/32.* Dem Landwehrsieger, Soldat *Niklaus Zwingli,* der mit der zweitbesten Laufleistung des Tages von 2.40.33 mit einem besseren Schießresultat fast Waffenlaufsieger geworden wäre, wurde sein Pech durch die Zuerkennung des Wanderpreises von Oblt. Bolliger etwas versüßt.

Abschließend ist noch die höchst erfreuliche Tatsache erwähnenswert, daß alle gestarteten Läufer, bis auf einen, der infolge eines Krampfes auf der Strecke durch die Sanität aus dem Lauf genommen wurde, das Ziel innert fünf Stunden in guter Verfassung erreichten. Die sanitätsdienstliche Kontrolle, die jeder Waffenläufer vor der Aushändigung der Startnummer bestehen mußte, hat 25 Mann einer Spezialuntersuchung unterzogen und einen Mann mit Startverbot belegt, für den die 30 km zu einer für seine Gesundheit unverantwortlichen Strapaze geworden wären. -lb-

Ergebnisse:

Gfr. Meili Max, 21 Gzw. Korps, III Laufzeit 2.45.51, Schießen 12, Rangzeit 2.33.51.

*Landwehr:*

Sdt. Zwingli Niklaus, 16 Fl. BM. Kp. 42, Laufzeit 2.40.33, Schießen 3, Rangzeit 2.37.33.

*Landsturm:*

Oblt. Jost Gottfried, 02 Füs.-Kp. III/170, Laufzeit 2.59.23, Schießen 7, Rangzeit 2.52.23.

## REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

*J. M. in Z.* Mein lieber Jürg, Dein Brief hat mich recht gefreut und ich habe ihn an die zuständige Stelle des Eidg. Militärdepartementes weitergeleitet. Sobald ich von dort Antwort habe, werde ich Dir wieder berichten. Ich zweifle nicht daran, daß Tüchtigkeit und Tauglichkeit wichtiger sind, als materielle Voraussetzungen.

*Wm. A. K. in Z.* Sie finden Ihren Beitrag in leicht gekürzter Form in dieser Ausgabe unserer Wehrzeitung abgedruckt. Ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme an dieser Frage und es wird mich freuen, wenn das Gespräch fortgesetzt werden kann.

*G. St. in R.* Sicher hat Ihr Enkel mit diesem Gewicht eine ganze Kiste Handgranaten gemeint. Eine 10 kg schwere HG könnte nicht mehr geworfen, sondern müßte gestoßen werden. Tatsächlich wiegt die schwerste HG unserer Armee 1150 g. Freundliche Grüße.

*Kpl. M. G. in S.* Das stimmt wirklich: Die Initiative Chevallier ist bis jetzt von rund 85 000 (!) Mitbürgern unterzeichnet worden. Ich glaube nicht, daß man grosso modo von 85 000 Antimilitaristen und Defaitisten sprechen kann. Die unerwartet große Zahl der Unterschriften beweist, daß eine Mißstimmung im Volke vorhanden ist, deren Ursache untersucht und — beseitigt werden muß.

*Four. E. A. in B.* Die Initiative Chevallier wird bestimmt dem Souverän zur Abstimmung vorgelegt werden. Im Gegensatz zu Ihnen bin ich nicht der Auffassung, daß eine Diskussion über die Armee abgewürgt werden soll. Man muß miteinander sprechen und wo sich Fehler zeigen, müssen sie halt eben ausgemerzt werden. Zu bedauern ist lediglich, daß eine so unmögliche und unüberlegte Initiative zur Basis der Auseinandersetzung wird.

*Lt. E. A. in O.* Im waadtländischen Großen Rat wurde von sozialdemokratischer Seite ebenfalls eine Motion über die Militärausgaben eingereicht, die die Unterstützung der Kommunisten fand. Und in Zürich veranstalteten die Sozialdemokraten eine öffentliche Versammlung zum gleichen Thema. Es ist bezeichnend, daß gewisse Parteiführer der Meinung sind, sie dürften den Anschluß nicht verpassen . . .

*Fw. E. S. in A.* Ich hoffe, in absehbarer Zeit einmal einen Artikel zum Panzerproblem bringen zu können, und zwar aus der Feder eines kompetenten Offiziers. Es würde mich freuen, wenn Sie dann dazu Stellung nehmen und Ihre Auffassung begründen würden. Die alte eidgenössische Infanterie war zu allen Zeiten gefürchtet und sie hat ihre Siege nicht mit, sondern *gegen* die gepanzerten Ritterheere erkämpft.

**Die ideale Sammelmappe**

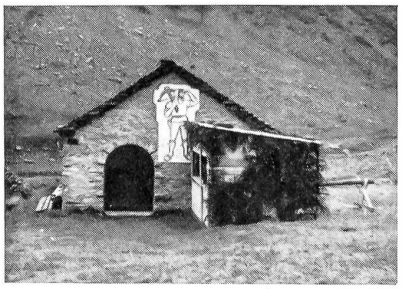
für einen Jahrgang

**„Schweizer Soldat"**

kostet inkl. Wust und Versandspesen nur *Fr. 5.—.* Bestellen Sie per Postkarte oder auf der Rückseite eines Einzahlungsscheines

**Aschmann & Scheller AG. Zürich 25**

Postkonto VIII/1545
Tel. (051) 32 71 64



*Das ist der kleine und schmucke Schießstand von Bosco-Gurin, dem höchstgelegenen und einzigen deutschsprachigen Bergdorf im Kanton Tessin, einer Walsersiedlung aus dem Jahre 1250. Daß die Pflege der Wehrbereitschaft und der Schützentradition auch in unseren Bergdörfern hochgehalten werden, bewies die Schützengesellschaft von Bosco-Gurin, die Anfang August dieses Jahres ihr 75jähriges Bestehen feierte und am Jubiläumsschießen auch den Kommandanten des 3. Armeekorps, Oberstkorpskommandant Richard Frey, begrüßen konnte. Das Schießen wurde an zwei Wochenenden auf sechs Scheiben ausgetragen.*

*der damit verbundenen Probleme als gut beschlagen auswies. Der junge Gemeindepräsident, der sich mit viel Tatkraft und Zuversicht seiner ihm gestellten Aufgabe widmet, ist um seine Stelle wohl kaum zu beneiden, lasten doch auf der Gemeinde, die 1953 an Steuergeldern etwas über 10 000.— Franken einnahm, Schulden im Betrage von über 141 000.— Franken. Dazu kommen die steigenden Kosten der unbedingt notwendigen Lawinenverbauungen. Der nackte Existenzkampf der Bergbevölkerung wird, wie das Beispiel von Geschinen drastisch zeigte, durch den Kampf mit den Naturkatastrophen, vor allem den Lawinen, sehr erschwert.*

*Das ganze Schweizervolk muß helfen.*

*Wenn auch der Wille zur Selbsthilfe des Berglers, sein Wille zur Sparsamkeit und Genügsamkeit Voraussetzung jeder Hilfe sind, so müssen wir doch erkennen, daß eine Lösung des Problems unserer Bergbevölkerung dem ganzen Volke als Aufgabe gestellt ist. Hier wird das tätige Eingehen von Stadt und Land auf das Anliegen der Bergbevölkerung zur dringenden Notwendigkeit. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß hinter der Bergbauernfrage auch andere, oft nicht immer sichtbare Fragen staatspolitischer, kultureller und wehrpolitischer Natur stehen. Die Bergbauernhilfe wird gerade im Zeitalter der Atombombe zu einem wichtigen Teil unserer totalen Landesverteidigung und Landesversorgung. Es könnte eine Zeit kommen, in der die Zusammenrottung der Menschen in den Städten des Mittellandes und der Täler als Fluch empfunden und in der die Dezentralisierung des Lebens und der Wirtschaft forciert angestrebt wird; eine Zeit, in der wir dankbar sein müssen, wenn unsere Gebirgstäler noch bis hinauf bevölkert sind und die Möglichkeiten zur Ausnützung jedes Stückchens Erde erhalten blieben. Brot wird immer Brot bleiben, auch wenn es unter schwersten Bedingungen einer harten Natur abgerungen werden muß. Vielleicht werden wir dann erkennen, daß Brot eine Gottesgabe ist, die dort empfangen und zum Segen wird, wo die Menschen die Zeichen der Zeit erkennen, nicht egoistisch auseinanderstreben, sondern als Brüder und Eidgenossen zusammenstehen. Stadt und Land, Berg und Tal, müssen wieder eine Gemeinschaft werden, die den Bergbauer nicht vergißt und in ihm erkennt, was unsere Vorfahren waren, die stark und weitsichtig planend unsere schöne Heimat schufen.* *H. A.*